

**BLK-
VERBUNDPROJEKT
SPRACHEN LEHREN
UND LERNEN
ALS KONTINUUM**

**Fachseminar Primarstufe:
Das Sprachenportfolio in der Grundschule**



erarbeitet von:

Christiane Groß

Leitung der Arbeitsgruppe:

Bettina Gerke, Landesinstitut für Schule, Soest

Diese Publikation wurde im Rahmen des BLK-Verbundprojekts „Sprachen lehren und lernen als Kontinuum – Schulpraktische Strategien zur Überbrückung von Schnittstellen im Bildungssystem“ erstellt und mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert.

Soest 2006

© BLK-Verbundprojekt „Sprachen lehren und lernen als Kontinuum“
Länder des Moduls 3: Brandenburg, Hessen, Nordrhein-Westfalen, Thüringen



Christiane Groß

Fachseminar Primarstufe: Das Sprachenportfolio in der Grundschule

Thematischer Zusammenhang:	Leistungserziehung
Fortführung:	Erprobung einzelner Elemente des Sprachenportfolios im Unterricht
Zielgruppe:	Fachseminar Primarstufe adaptierbar für die Lehrerfortbildung „Englisch in der Grundschule“
Ziele:	Die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter <ul style="list-style-type: none">• werden sich der Bedeutung eigener Leistung bewusst• erfahren die Schwierigkeit der Selbsteinschätzung und die Notwendigkeit objektiver Bemessungskriterien• lernen das Sprachenportfolio als Instrument zur Selbstbewertung kennen• planen die Umsetzung einzelner Teile des Sprachenportfolios im Unterricht
Zeitaufwand:	Modularer Aufbau ermöglicht Auswahl Zeitaufwand liegt zwischen ca. 2,5-3,5 Stunden (entspricht ein bis zwei Sitzungen)
Materialien/ Medien:	Sprachenportfolios http://www.learn-line.nrw.de/angebote/portfolio/schulprakt/index.html (28.07.2006) http://www.learn-line.nrw.de/angebote/netzwerkfs/medio/01-portfolio-sprachen/ (28.07.2006) Informationen zum Übergang Primarstufe – Sekundarstufe I http://www.learn-line.nrw.de/angebote/egs/info/uebergang/index.html (28.07.2006) Groß, C. (2006): <i>Die Arbeit mit einem Sprachenportfolio in der Grundschule – Ein Unterstützungsangebot für Lehrkräfte</i> , entstanden im Rahmen des BLK-Verbundprojektes



Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	5
2	Moderationspfad	6
1. Teil	Einstieg: Selbstreflexion (Teilnehmerebene)	6
2. Teil	Transfer: Reflexionsfähigkeit von Kindern (Metaebene)	8
3. Teil	Kennenlernen des Sprachenportfolios	9
4. Teil	Möglichkeiten der Realisierung/Umsetzung	10
Anhang		
	Anhang 1: Selbstreflexion (Tafelbild)	11
	Anhang 2: Selbstreflexion (Fragebogen)	12
	Anhang 3: Kompetenzstufen des <i>Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen</i>	13



1 Einleitung

Das Thema „Sprachenportfolio“ sollte eng verknüpft werden mit dem Thema „Leistungsbeobachtung und -bewertung“. Zunächst ist es notwendig, sich über Leistungserziehung und Feedbackkultur auszutauschen, verschiedene Formen der Leistungsbewertung kennen zu lernen und die grundsätzliche Unterscheidung von Fremdeinschätzung und Selbsteinschätzung vorzunehmen. In diesem Zusammenhang ist es sinnvoll, an eigene Erfahrungen anzuknüpfen, indem sich die Lehramtsanwärterinnen und -anwärter eigene Leistungserlebnisse in Erinnerung rufen und sich so der Bedeutung angemessener Rückmeldung bewusst werden. Außerdem erleben sie sich als Lernende, indem sie über die Verbesserung der eigenen Sprachkenntnisse nachdenken. Lebenslanges Sprachenlernen ist ein Thema für Kinder, Lehramtsanwärterinnen und -anwärter und Lehrkräfte.

Das Sprachenportfolio erfüllt als Instrument zur Selbsteinschätzung im Rahmen der Leistungserziehung mehrere Funktionen: Es dient dem Bewusstwerden, Beurteilen und Dokumentieren der eigenen Leistung und leitet zum individuellen Lernen an. Die Kinder können ihre Fähigkeiten mit Hilfe der Kompetenzbeschreibungen des *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens* einordnen und einschätzen.

Die Sitzung ist modular aufgebaut und in vier Blöcke gegliedert. Beginnend mit dem Festhalten eigener Leistungserfahrungen und dem Einschätzen eigener Kompetenzen (Teil 1) soll ein Transfer zur Leistungsbewusstheit und Selbsteinschätzungskompetenz der Grundschülerinnen und -schüler stattfinden (Teil 2). Dabei beziehen sich die verschiedenen Fragen und Impulse auf die einzelnen Teile des Sprachenportfolios (Pass, Biografie, Dossier), was durch die Dokumentation an der Tafel deutlich wird.

Der vorliegende Moderationspfad ist für ein bis zwei Seminarsitzungen im Umfang von insgesamt ca. 2,5-3,5 Stunden geplant und wurde in verschiedenen Gruppen erprobt und unter Berücksichtigung der Anregungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer modifiziert und weiterentwickelt. Durch den begrenzten zeitlichen Rahmen ist nur eine erste Begegnung mit einem Sprachenportfolio möglich, was sich in den Zielsetzungen und vorgeschlagenen Aktivitäten widerspiegelt. Die einzelnen Phasen (Module) können entsprechend der Vorkenntnisse, des zeitlichen Rahmens und der Zielgruppe (Fachseminar/Lehrerfortbildung) ausgewählt werden. Es kann auch sinnvoll sein, grundsätzliche Informationen zum Sprachenportfolio¹ als vorbereitende Lektüre auszuteilen.

Für die Arbeit mit einem Sprachenportfolio im Grundschulunterricht kann das „Unterstützungsangebot für Lehrkräfte“² herangezogen oder im Rahmen einer weiteren Seminarsitzung thematisiert werden. Am Ende der Seminarsitzung sollten Vorschläge zum Einstieg in die Arbeit mit dem Sprachenportfolio mit Kindern gesammelt werden. Jeder einzelne sollte schließlich einen konkreten Vorschlag zur Umsetzung in der eigenen Lerngruppe machen. Die Entwicklung eines Selbsteinschätzungsbogens bietet sich zum Beispiel als Einstieg an.³

¹ <http://www.learn-line.nrw.de/angebote/portfolio/schulprakt/index.html> (28.07.2006)

² Groß, C. (2006): *Die Arbeit mit einem Sprachenportfolio in der Grundschule – Ein Unterstützungsangebot für Lehrkräfte*, entstanden im Rahmen des BLK-Verbundprojektes

³ ebd.

2 Moderationspfad

1. Teil Einstieg: Selbstreflexion (Teilnehmerebene)

Zeit	Phasen/Inhalte	Arbeitsformen/Methoden	Materialien/ Medien	Impulse/Kommentar
5 Min.	Selbstreflexion a) schulunabhängig	<ul style="list-style-type: none"> Eigene Erfolgserlebnisse in Erinnerung rufen Auf Karten notieren und an die Tafel hängen⁴ <p><i>#Kartenabfrage/Einzelarbeit#</i></p>	Tafelbild (s. Anhang 1) Karten	<p>Einstieg in das Thema Bedeutsamkeit eigener Leistung erkennen</p> <p>➔ Worauf sind Sie in Ihrem Leben bisher besonders stolz gewesen?</p> <p>➔ Was ist Ihr wichtigstes Ziel in der Zukunft?</p>
15 Min.	Selbstreflexion b) als Lehrperson	<ul style="list-style-type: none"> Eigene Qualifikationsmerkmale für den Lehrberuf sammeln (5 Min.) Notieren der Ideen (5 Min.) Austausch mit dem Partner (5 Min.) Wichtige Qualifikationsmerkmale an die Tafel schreiben <p><i>#Brainstorming, Einzelarbeit; Gespräch in Partnerarbeit; Präsentation#</i></p>	Tafel	<p>Schlüsselqualifikationen und Zusatzqualifikationen im Hinblick auf eine Bewerbung darlegen</p> <p>Bezug: Sprachenportfolio, insb. Dossier</p> <p>➔ Sie bewerben sich als Englischlehrkraft direkt bei der Schule. Welche Qualifikationen können Sie anbringen, erwähnen, zeigen?</p>
15 Min.	Selbstreflexion c) Fremdsprachenkenntnisse	<ul style="list-style-type: none"> Eigene Sprachkompetenz reflektieren und Fragebogen individuell ausfüllen Beispiele nur für Fragen 3 und 4 im Plenum sammeln Kriterien sammeln, um eigene Leistung einzuschätzen <p><i>#Abfrage in Einzelarbeit#</i> <i>#freiwillige Präsentation im Plenum#</i> <i>#Diskussion#</i></p>	Fragebogen (s. Anhang 2)	<p>Fragen zur Sprachkompetenz, Bewertungskriterien feststellen</p> <p>➔ Wie kann ich meine Sprachkompetenz möglichst objektiv einschätzen?</p> <p>Bezug: Sprachenpass, GeR⁵</p> <p>Fragen zu individuellen Lernwegen und Lernchancen</p> <p>Bezug: Sprachenbiografie</p>

⁴ Falls sich die Gruppe nicht gut kennt, sollte man es dabei belassen, die eigenen Erfolgserlebnisse für sich zu notieren und anschließend nicht zu präsentieren.

⁵ *Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen*: <http://www.goethe.de/z/50/commeuro/i3.htm> (24.07.2006)



Zeit	Phasen/Inhalte	Arbeitsformen/Methoden	Materialien/ Medien	Impulse/Kommentar
15 Min.	Selbstreflexion d) Fremdsprachen- kenntnisse mit Hilfe des GeR	<ul style="list-style-type: none"> Kompetenzstufen des GeR kennen lernen Sprachkompetenz in Bezug auf die Kompetenzstufen des GeR einschätzen und auf dem Bogen zur Selbstreflexion ergänzen <p style="text-align: center;">#Plenum# #Abfrage in Einzelarbeit#</p>	Anhang 3 Fragebogen (s. Anhang 2)	Objektivierung der Selbsteinschätzung Bezug: Sprachenpass, GeR
10 Min.	Résumé	Reflexion des Arbeitsprozesses <i>#Gespräch: spontane Äußerungen, ggf. Impulse#</i>		<ul style="list-style-type: none"> ➔ Mit welchen Leistungen identifiziere ich mich? Was spricht mich an? ➔ Welcher Bereich der Selbsteinschätzung fällt mir leicht/schwer? ➔ Welche Bereiche sind eher subjektiv/objektiv? ➔ Trifft lebenslanges Sprachenlernen für mich als Lehrer/Lehrerin zu? Was bedeutet es?



2. Teil Transfer: Reflexionsfähigkeit von Kindern (Metaebene)

Zeit	Phasen/Inhalte	Arbeitsformen/Methoden	Materialien/ Medien	Impuls/Kommentar
20 Min.	<p>Selbstreflexion von Kindern</p> <p>a) schulunabhängig</p> <p>b) als Schülerinnen und Schüler</p> <p>c) Fremdsprachenkenntnisse</p> <p>d) Fremdsprachenkenntnisse mit Hilfe des <i>GeR</i></p>	<p>Beurteilung von für Kinder bedeutsamen Leistungen</p> <ul style="list-style-type: none"> Analog zur Selbstreflexion wird das Tafelbild ergänzt, indem sich die TN in die Schülerperspektive versetzen Fähigkeit der Kinder zur Selbsteinschätzung wird diskutiert <p><i>#Gespräch, Tafelbild ergänzen#</i></p>	Tafelbild	<p>→ a) Worauf sind Kinder allgemein stolz?</p> <p>→ b) Auf welche schulischen Leistungen sind sie stolz?</p> <p>→ c) Auf welche sprachlichen Fähigkeiten sind sie stolz?</p> <p>→ Welche sprachlichen Vorkenntnisse bringen sie mit? (Mehrsprachigkeit)</p> <p>→ In welchen Situationen erfahren sie ihre neu erworbenen sprachlichen Kompetenzen?</p> <p>→ Inwiefern können Kinder sich selbst einschätzen? (Beispiele aus anderen Fächern sammeln)</p> <p>→ Woran messen sie selbst ihre Leistung?</p> <p>→ d) Inwiefern ist es möglich, Kinder an eine objektivere Selbsteinschätzung mit Hilfe der Kriterien des <i>GeR</i> heranzuführen?</p> <p>Bezug: Sprachenportfolio</p> <p>Fragestellungen schaffen Problembewusstsein und leiten über zur Arbeit mit einem Sprachenportfolio</p>



3. Teil Kennenlernen des Sprachenportfolios

Zeit	Phasen/Inhalte	Arbeitsformen/Methoden	Materialien/ Medien	Impuls/Kommentar
5 Min.	Einführung	Kurze Erläuterung der drei Teile des Sprachenportfolios: Pass, Biografie, Dossier <i>#Frontal#</i>	Tafel	→ Was ist ein Sprachenportfolio?
30 Min.	Erarbeitung (1)	Inhalte des Sprachenportfolios kennen lernen und auf Ziel und Einsetzbarkeit überprüfen <ul style="list-style-type: none"> • Verschiedene Sprachenportfolios zeigen und durchblättern lassen • Inhalte werden an der Tafel den Portfolioteilen zugeordnet <i>#Kartenabfrage, Partnerarbeit#</i>	verschiedene Sprachenportfolios ⁶ Tafel	Kennenlernen verschiedener Sprachenportfolios, gemeinsame Struktur erkennen, inhaltliche Unterschiede entdecken → Wozu dient ein Sprachenportfolio? → Was beinhaltet ein Sprachenportfolio?
20 Min.	Erarbeitung (2)	Ein Sprachenportfolio wird ausgewählt und genauer betrachtet. Die Ergebnisse werden auf Folie notiert. <i>#je zwei Pärchen aus der Erarbeitungsphase (1) bilden eine Gruppe#</i>	Sprachenportfolios	Die Inhalte des Sprachenportfolios, die geordnet an der Tafel stehen, werden genauer untersucht → Was ist leicht/schwer auszufüllen? → Was bedarf der intensiven Vorbereitung/kann selbstständig geleistet werden? → Inwiefern kann/wird die Selbsteinschätzung der Kinder auf den GeR bezogen (werden)?
10 Min.	Präsentation	Ergebnisse aus der Erarbeitung (2) werden kurz präsentiert und ggf. diskutiert; der Zusammenhang mit Kompetenzstufen des GeR ⁷ wird erläutert		

⁶ Verschiedene Portfoliomodelle können heruntergeladen und eingesetzt werden: <http://www.learn-line.nrw.de/angebote/egs/info/portfolio/index.html> (28.07.2006)

⁷ Kompetenzstufen des *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens*, siehe: <http://www.goethe.de/z/50/commeuro/303.htm> (24.07.2006)

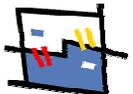


4. Teil Möglichkeiten der Realisierung/Umsetzung

Zeit	Phasen/Inhalte	Arbeitsformen/Methoden	Materialien/Medien	Kommentar
15 Min.	Beispiele für die Arbeit mit einem Sprachenportfolio Wege zum Sprachenportfolio	<ul style="list-style-type: none"> Konkrete Arbeitsbeispiele für die drei Teile des Sprachenportfolios präsentieren Wege zur Arbeit mit dem Portfolio erarbeiten <ul style="list-style-type: none"> z. B. Einstieg mit dem Dossier z. B. Einstieg mit Hilfe von Selbsteinschätzungsbögen <p><i>#Diskussion/Plenum#</i></p>	ausgefüllte Seiten des Sprachenportfolios ⁸	<ul style="list-style-type: none"> → Wie kann/muss ich die Kinder auf die Sprachenportfolioarbeit vorbereiten? → Zu welchem Zeitpunkt kann ich beginnen? → Womit beginne ich?
10 Min.	Selbsteinschätzungsbögen ⁹ als Einstieg in die Arbeit mit dem Sprachenportfolio	Vorstellung eines möglichen Einstiegs in die Arbeit mit dem Sprachenportfolio <i>#Referat/Frontal#</i>	ausgefüllte Selbsteinschätzungsbögen	
10 Min.	Beurteilung Ausblick	<p>Gesamteinschätzung der Chancen und Grenzen der Arbeit mit dem Sprachenportfolio</p> <p>Vorschläge der einzelnen TN für die konkrete Realisierung einzelner Elemente des Sprachenportfolios, z. B. Erstellung eines Selbsteinschätzungsbogens</p> <p><i>#Diskussion, Plenum#</i></p>		<ul style="list-style-type: none"> → Was bringt die Arbeit mit dem Sprachenportfolio für die Lehrkraft/für Schülerinnen und Schüler? → Wer kann sich vorstellen, diese in den Unterricht zu integrieren? → Was könnte realisiert werden? → Welche Vorbereitung ist notwendig?

⁸ Beispiele für Portfolioseiten und Selbsteinschätzungsbögen sind zu finden in: Groß, C.: *Die Arbeit mit einem Sprachenportfolio in der Grundschule – Ein Unterstützungsangebot für Lehrkräfte*, siehe: <http://www.learnline.de/angebote/portfolio/schulprakt/index.html> (28.07.2006)

⁹ ebd.



Anhang

Anhang 1: Selbstreflexion (Tafelbild)

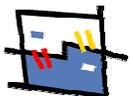
Vorschlag für ein Tafelbild

Vorgehensweise: Die Spalten „Lehrkraft“, „Schüler/Schülerin“ und „Bezug zum Sprachenportfolio“ werden sukzessiv ergänzt.

Selbstreflexion bzgl. Qualifikationen, Kompetenzen, Weiterlernen

Selbstreflexion	Lehrkraft	Schüler/Schülerin	Bezug zum Sprachenportfolio
Qualifikationen Lehrkräfte: <ul style="list-style-type: none"> Was zeichnet mich als gute Englischlehrkraft aus? Welche Qualifikationen kann ich anbringen, erwähnen, zeigen? Schülerinnen und Schüler:¹⁰ <ul style="list-style-type: none"> Was/Wie kann ich anderen zeigen, was ich in Englisch kann? 	z. B. Teilnahme an einem didaktisch-methodischen Qualifizierungskurs für Englisch in der Grundschule	z. B. Erstellen eines eigenen Buches nach einer Vorlage	→ Sprachenpass: z. B. Teilnahmebestätigung, Unterrichtserlaubnis → Dossier: Planung und Reflexion einer U-Reihe als gelungenes Beispiel <i>My mix-and-match book</i>
Fremdsprachenkenntnisse <ul style="list-style-type: none"> Welche Sprachkenntnisse besitze ich? Wie gut sind sie? 	z. B. Unterrichtserfahrung in England, Kenntnis der <i>classroom phrases</i>	z. B. Kenntnisse in der Muttersprache	→ Sprachenpass → GeR
Vorsätze zum Weiterlernen <ul style="list-style-type: none"> Was tue ich, um meine <u>Sprach</u>kenntnisse in Englisch zu erweitern bzw. zu festigen? 	Radio, Filme	Im Englischbuch nachschlagen, Kassette hören	→ Sprachenbiografie
Vorsätze zum Weiterlernen <ul style="list-style-type: none"> Was tue ich, um meine <u>kulturellen</u> Kenntnisse über englischsprachige Länder zu erweitern? 	Mailkontakte		→ Sprachenbiografie

¹⁰ Die Schülerperspektive wird in einem zweiten Schritt ergänzt.





Anhang 2: Selbstreflexion (Fragebogen)

1. Welche Sprachkenntnisse besitze ich?
Woran kann ich diese messen?

Sprache	Kompetenzbeschreibung Ich kann ...	

2. Was motiviert mich Englisch zu unterrichten?

3. Was tue ich, um meine Sprachkenntnisse in Englisch zu erweitern bzw. zu festigen?

Wann?	Wo?	Wie?	Kommentar

4. Inwiefern habe oder hatte ich Gelegenheit, meine kulturellen Kenntnisse über englischsprachige Länder zu erweitern?

Wann?	Wo?	Wie?	Kommentar



Anhang 3: Kompetenzstufen des *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen*

Tabelle 2 - *Gemeinsame Referenzniveaus: Raster zur Selbstbeurteilung*

C2 bis A1	<u>Verstehen</u>		<u>Sprechen</u>		<u>Schreiben</u>
	Hören	Lesen	An Gesprächen teilnehmen	Zusammenhängendes sprechen	Schreiben
	Verstehen				
	Hören		Lesen		
C2	Ich habe keinerlei Schwierigkeit, gesprochene Sprache zu verstehen, gleichgültig ob "live" oder in den Medien, und zwar auch, wenn schnell gesprochen wird. Ich brauche nur etwas Zeit, mich an einen besonderen Akzent zu gewöhnen.		Ich kann praktisch jede Art von geschriebenen Texten mühelos lesen, auch wenn sie abstrakt oder inhaltlich und sprachlich komplex sind, z. B. Handbücher, Fachartikel und literarische Werke.		
C1	Ich kann längeren Redebeiträgen folgen, auch wenn diese nicht klar strukturiert sind und wenn Zusammenhänge nicht explizit ausgedrückt sind. Ich kann ohne allzu große Mühe Fernsehsendungen und Spielfilme verstehen.		Ich kann lange, komplexe Sachtexte und literarische Texte verstehen und Stilunterschiede wahrnehmen. Ich kann Fachartikel und längere technische Anleitungen verstehen, auch wenn sie nicht in meinem Fachgebiet liegen.		
B2	Ich kann längere Redebeiträge und Vorträge verstehen und auch komplexer Argumentation folgen, wenn mir das Thema einigermaßen vertraut ist. Ich kann am Fernsehen die meisten Nachrichtensendungen und aktuellen Reportagen verstehen. Ich kann die meisten Spielfilme verstehen, sofern Standardsprache gesprochen wird.		Ich kann Artikel und Berichte über Probleme der Gegenwart lesen und verstehen, in denen die Schreibenden eine bestimmte Haltung oder einen bestimmten Standpunkt vertreten. Ich kann zeitgenössische literarische Prosatexte verstehen.		
B1	Ich kann die Hauptpunkte verstehen, wenn klare Standardsprache verwendet wird und wenn es um vertraute Dinge aus Arbeit, Schule, Freizeit usw. geht. Ich kann vielen Radio- oder Fernsehsendungen über aktuelle Ereignisse und über Themen aus meinem Berufs- oder Interessengebiet die Hauptinformation entnehmen, wenn relativ langsam und deutlich gesprochen wird.		Ich kann Texte verstehen, in denen vor allem sehr gebräuchliche Alltags- oder Berufssprache vorkommt. Ich kann private Briefe verstehen, in denen von Ereignissen, Gefühlen und Wünschen berichtet wird.		
A2	Ich kann einzelne Sätze und die gebräuchlichsten Wörter verstehen, wenn es um für mich wichtige Dinge geht (z. B. sehr einfache Informationen zur Person und zur Familie, Einkaufen, Arbeit, nähere Umgebung). Ich verstehe das Wesentliche von kurzen, klaren und einfachen Mitteilungen und Durchsagen.		Ich kann ganz kurze, einfache Texte lesen. Ich kann in einfachen Alltagstexten (z. B. Anzeigen, Prospekten, Speisekarten oder Fahrplänen) konkrete, vorhersehbare Informationen auffinden und ich kann kurze, einfache persönliche Briefe verstehen.		
A1	Ich kann vertraute Wörter und ganz einfache Sätze verstehen, die sich auf mich selbst, meine Familie oder auf konkrete Dinge um mich herum beziehen, vorausgesetzt es wird langsam und deutlich gesprochen.		Ich kann einzelne vertraute Namen, Wörter und ganz einfache Sätze verstehen, z. B. auf Schildern, Plakaten oder in Katalogen.		



Sprechen		
	An Gesprächen teilnehmen	Zusammenhängendes Sprechen
C2	Ich kann mich mühelos an allen Gesprächen und Diskussionen beteiligen und bin auch mit Redewendungen und umgangssprachlichen Wendungen gut vertraut. Ich kann fließend sprechen und auch feinere Bedeutungsnuancen genau ausdrücken. Bei Ausdrucksschwierigkeiten kann ich so reibungslos wieder ansetzen und umformulieren, dass man es kaum merkt.	Ich kann Sachverhalte klar, flüssig und im Stil der jeweiligen Situation angemessen darstellen und erörtern; ich kann meine Darstellung logisch aufbauen und es so den Zuhörern erleichtern, wichtige Punkte zu erkennen und sich diese zu merken.
C1	Ich kann mich spontan und fließend ausdrücken, ohne öfter deutlich erkennbar nach Worten suchen zu müssen. Ich kann die Sprache im gesellschaftlichen und beruflichen Leben wirksam und flexibel gebrauchen. Ich kann meine Gedanken und Meinungen präzise ausdrücken und meine eigenen Beiträge geschickt mit denen anderer verknüpfen.	Ich kann komplexe Sachverhalte ausführlich darstellen und dabei Themenpunkte miteinander verbinden, bestimmte Aspekte besonders ausführen und meinen Beitrag angemessen abschließen.
B2	Ich kann mich so spontan und fließend verständigen, dass ein normales Gespräch mit einem Muttersprachler recht gut möglich ist. Ich kann mich in vertrauten Situationen aktiv an einer Diskussion beteiligen und meine Ansichten begründen und verteidigen.	Ich kann zu vielen Themen aus meinen Interessengebieten eine klare und detaillierte Darstellung geben. Ich kann einen Standpunkt zu einer aktuellen Frage erläutern und Vor- und Nachteile verschiedener Möglichkeiten angeben.
B1	Ich kann die meisten Situationen bewältigen, denen man auf Reisen im Sprachgebiet begegnet. Ich kann ohne Vorbereitung an Gesprächen über Themen teilnehmen, die mir vertraut sind, die mich persönlich interessieren oder die sich auf Themen des Alltags wie Familie, Hobbys, Arbeit, Reisen, aktuelle Ereignisse beziehen.	Ich kann in einfachen zusammenhängenden Sätzen sprechen, um Erfahrungen und Ereignisse oder meine Träume, Hoffnungen und Ziele zu beschreiben. Ich kann kurz meine Meinungen und Pläne erklären und begründen. Ich kann eine Geschichte erzählen oder die Handlung eines Buches oder Films wiedergeben und meine Reaktionen beschreiben.
A2	Ich kann mich in einfachen, routinemäßigen Situationen verständigen, in denen es um einen einfachen, direkten Austausch von Informationen und um vertraute Themen und Tätigkeiten geht. Ich kann ein sehr kurzes Kontaktgespräch führen, verstehe aber normalerweise nicht genug, um selbst das Gespräch in Gang zu halten.	Ich kann mit einer Reihe von Sätzen und mit einfachen Mitteln z. B. meine Familie, andere Leute, meine Wohnsituation meine Ausbildung und meine gegenwärtige oder letzte berufliche Tätigkeit beschreiben.
A1	Ich kann mich auf einfache Art verständigen, wenn mein Gesprächspartner bereit ist, etwas langsamer zu wiederholen oder anders zu sagen, und mir dabei hilft zu formulieren, was ich zu sagen versuche. Ich kann einfache Fragen stellen und beantworten, sofern es sich um unmittelbar notwendige Dinge und um sehr vertraute Themen handelt.	Ich kann einfache Wendungen und Sätze gebrauchen, um Leute, die ich kenne, zu beschreiben und um zu beschreiben, wo ich wohne.



Schreiben	
C2	Ich kann klar, flüssig und stilistisch dem jeweiligen Zweck angemessen schreiben. Ich kann anspruchsvolle Briefe und komplexe Berichte oder Artikel verfassen, die einen Sachverhalt gut strukturiert darstellen und so dem Leser helfen, wichtige Punkte zu erkennen und sich diese zu merken. Ich kann Fachtexte und literarische Werke schriftlich zusammenfassen und besprechen.
C1	Ich kann mich schriftlich klar und gut strukturiert ausdrücken und meine Ansicht ausführlich darstellen. Ich kann in Briefen, Aufsätzen oder Berichten über komplexe Sachverhalte schreiben und die für mich wesentlichen Aspekte hervorheben. Ich kann in meinen schriftlichen Texten den Stil wählen, der für die jeweiligen Leser angemessen ist.
B2	Ich kann über eine Vielzahl von Themen, die mich interessieren, klare und detaillierte Texte schreiben. Ich kann in einem Aufsatz oder Bericht Informationen wiedergeben oder Argumente und Gegenargumente für oder gegen einen bestimmten Standpunkt darlegen. Ich kann Briefe schreiben und darin die persönliche Bedeutung von Ereignissen und Erfahrungen deutlich machen.
B1	Ich kann über Themen, die mir vertraut sind oder mich persönlich interessieren, einfache zusammenhängende Texte schreiben. Ich kann persönliche Briefe schreiben und darin von Erfahrungen und Eindrücken berichten.
A2	Ich kann kurze, einfache Notizen und Mitteilungen schreiben. Ich kann einen ganz einfachen persönlichen Brief schreiben, z. B. um mich für etwas zu bedanken.
A1	Ich kann eine kurze einfache Postkarte schreiben, z. B. Feriengrüße. Ich kann auf Formularen, z. B. in Hotels, Namen, Adresse, Nationalität usw. eintragen.

<http://www.goethe.de/z/50/commeuro/303.htm> (24.07.2006)

aus:

Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen
<http://www.goethe.de/z/50/commeuro/i3.htm> (24.07.2006)